

Inhalt

Vorbemerkungen	9
Anspitzen, aufkratzen, aufstacheln. Einleitung und Voraussetzungen	11
Methodisches. Zielsetzung, Korpus, Forschungskontext, Architektur der Studie	15
Produktive Unruhestiftung. Vokabel, Prinzip und Einsatz der Störung	24
»Alle Schriftsteller glauben, Realisten zu sein«. Poetologische Positionen zwischen realistischem Erzählen und experimentellem Prosaschreiben	31
I. Textpraktiken des Störens	
Erzählen – Beschreiben – Prosaschreiben	47
1 Sabotage des Erzählens. Verabschiedung des narrativen Modus	53
1.1 Auflösung des souveränen Ich. Vermittlungsinstanzen und Ich-Figuren	57
1.2 Vom störungsfreien zum gestörten Erzählen. Textgenese und Zeitstruktur	70
1.3 Der Horror des Geschichtenerzählers. Gestörte Erzählfunktion	76
2 Beschreibungsfuror und Beschreibungsnot. Realismus der störrischen Oberfläche	87
2.1 »Erzählen oder Beschreiben?« Schlaglichter	88
2.2 Beschreibungsexzesse. Die Beschreibung als Unmöglichkeit und Utopie	95
2.3 »ineinander verwachsene Ungewißheiten«: Wahrnehmung, Erinnerung und Imagination	107
3 Transparenz und Opazität. Prosaschreiben als Arbeit in und mit Sprache.....	123
3.1 Gesellschaftliche Realität der Sprache. Sprachskepsis und Engagement	124
3.2 Das Reale der Sprache. Zur Störung des »Betriebsablaufs« von <i>langue</i> und <i>parole</i>	133
3.3 Liebe zur Liste. Inszenierung von Sprachmaterial und referentielles Rauschen	141
3.4 Sinn und Sinnlichkeit. Spracherotisches Prosaschreiben	152

4 Stammeln, Stolpern, Stottern. Figuren des Störens und turbulenter Prosarhythmus ...	159
4.1 »Zensieren, Negieren, Korrigieren«. Rhetorik des Störens	161
4.2 Signale der Störung. Stolpernde Selbstlektüre und transkriptive Weiterbearbeitung	165
4.3 Stolpern als Bindeform. Prosarhythmus als Spannungsgefüge in der Schwebe	172

II. Zielrichtungen des Störens

Realismusreflexion und Realitätsverhältnis	193
1 Störung des Durchblicks. Schreiben entlang von Bildern als Medienreflexion und Repräsentationskritik	195
1.1 Szenen im Gitter, Szenen im Fenster. Rahmen, Raster und das optische Spiel von Transparenz und Opazität.....	198
1.2 Gemälde im Entstehen. Realismusreflexion im Landschaftsbild	211
1.3 Ekphraseis als intertextuelle, intermediale und interdiskursive Verweisräume der Repräsentation	221
1.4 »dieses Bild singt und schreit und strahlt und kracht«. Die Realismusfrage als Frage des Mediums und der Form	232
2 Schreiben angesichts von Widerständen. Gestörte Schreib-Szenen	241
2.1 Aufschreiben, Eintragen, Notieren. Beunruhigende Umstände des Schreibens	245
2.2 Wildwuchs als poetologische Metapher. Schreib-Szene und Schreibszene	250
2.3 Schreiben als dialogisches Ereignis. Von der Schreibszene zur Leseszene	264
3 Störung des Ganzen. Offene Prosa-Gebilde oder das Reale als Mangel	275
3.1 Anfangen, Aufhören. Performative Randlosigkeit und kompositorische Schließung	280
3.2 Abbrechen, unterbrechen. Ränder und Lücken als Indikatoren des Realen	291
3.3 Realismus des Ins-Leere-Tretens. Bewusstseinsprosa und offene Prosa-Gebilde	305
4 Komische Kontingenz. Abenteuerliche Wirklichkeitsverhältnisse im Modus des Vielleicht	319
4.1 »plötzlich im letzten Moment«. Zeit- und Figurengestaltung im Zeichen der Potentialität ..	327
4.2 Normalität der Katastrophe. Entgrenzter Raum der Möglichkeiten oder das Reale als nackt Kontingentes	338
4.3 Zwischen Verfügbarkeit und Unverfügbarkeit. Gestörter Spaß und »Welthaltigkeit als formale Totalstruktur«	349
5 Gesellschaft im Zerrspiegel. Zeithistorische Signatur und Störung als Utopie	359
5.1 Katastrophe der Normalität. Realismus der Bodenlosigkeit	366
5.2 Herrschaft als Prinzip aller Beziehungen. Weltverhältnis und Geschlechterverhältnis	375
5.3 Zu Tisch in der Wohlstandsgesellschaft. Die Nachkriegszeit als Kultur der Gewalt	391
5.4 Sich zur Realität verhalten. Einsatz der Störung als Utopie	410

»Was Spaß macht, ist nicht verboten«: Prosa als produktive Unruhestiftung vor und um ›1968‹. Schlussbemerkungen und Ausblick	417
Dank	435
Literaturverzeichnis	437

